

Gegenwertig die Herrn Beisitzer
Rumpelt, Wimmer, Kipping

Nachweise

Robert Wiener (Wießner ?) Ark..(?)

Justizamt Borna
den 17.ten August 1849

ließ man die nachverstehende Petetion des Amtsfrohn Müller eingelieferten Schmiedegesellen

Steuernagel

an Amtstelle vorführen worauf derselbe, nachdem er die Bedeutung erhalten, vor Gericht die reine Wahrheit an zu geben, verhört wurde, wie folgt:

- a) Quod personalia,
wo er zu vernehmen gab:

„Ich heiße Johann Ludwig Steuernagel, bin aus Thierbach gebürtig, hänge dem evangelisch-lutherischen Glaubensbekenntnis an, und stehe im 29. ten Lebensjahre. Von meinen Eltern ist nur die Mutter, Maria Christina geb. Böhme noch am Leben. Der Vater, Tobias Steuernagel, welcher Feldbesitzer war und sich von der (?) ernährt hat, ist seit 12 Jahren todt.

die Feldwirthschaft meines verstorbenen Vaters besitzt gegenwertig eine Schwester von mir namens Maria Rosina verh. Schuster, deren Ehemann Gerichtsschöppe in Thierbach ist. Ich bin bis in mein 14. Lebensjahr in Thierbach in die Schule gegangen, habe lesen, rechnen und schreiben lernen, auch den nöthigen Religionsunterricht genossen und kenne namentlich auch die 10 Gebote. Nach verlebten Schuljahren habe ich die Schmiedeprofession im Dorfe Plößen bei meinem Bruder Carl Heinrich Steuernagel erlernt. Ich habe 3 ½ Jahre gelernt und bin dann frei in Borna zum Gesellen gesprochen worden b(?), hierauf habe ich die Wanderschaft angetreten, jedoch nur innerhalb des Königreichs Sachsen, in das Ausland bin ich nicht gekommen. Ich habe, seit ich zum Gesellen gesprochen worden bin, wie auch mein Wanderbuch, welches sich beim Amte befindet, ausweisen wird, immer als Schmiedegeselle Arbeit gesucht und auch gefunden. Außer den in meinem Wanderbuche eingetragenen Arbeitszeugnißen besitze ich noch mehrere einzelne Arbeitszeugniße welche noch nicht eingetragen sind. Verheirathet bin ich noch nicht, allein ge(?), dieß zu thun und bereits vergangenen Sonntag zum erstenmale mit einer gewissen Lanzendorfin aus Espenhain aufgebothen wurde. Militairdienste habe ich nicht geleistet, weil ich bei meiner Gestellung wegen eines schiefen Fußes denn völlig frei gesprochen worden bin.

In Untersuchung habe ich mich bis jetzt überhaupt 3 mal befunden. Das erstemal kam ich wegen eines Gelddiebstahls bei dem Landgericht zu Leipzig in Untersuchung und zwar im Jahre 1840. In Folge derselben erhielt ich ein Jahr 6 Monate Arbeitshausstrafe, welche ich im Arbeitshause zu Zwickau verbüßt habe. Das zweitemal kam ich beim Amte Rochlitz wegen Verdachts der Entwendung einer Uhr im Jahre 1847 (?) und zugleich wegen Bruch des Handgelöbnißes in Untersuchung, welche mir 7 Monate Arbeitshausstrafe brachte, welche ich in derselben Anstalt verbüßte. das 3.te mal kam ich in Waldheim beim königl. Gerichte daselbst wegen eines Exceßes in Untersuchung, in dieser wurde mir aber keine Strafe zuerkannt.

Vermögen habe ich nicht. Ich habe mir zwar kürzlich einen Platz in Haubitz zur Erbauung einer Schmiedewerkstätte gekauft, allein das Geld dazu hat mein Schwager Schuster in Thierbach hergegeben.“

b) zur Hauptsache eröffnet Steuernagel

„Montags, den 7.ten Mai dieses Jahres in den Mittagsstunden war ich nach Colditz gegangen um von dort weiter zu gehen und Arbeit zu suchen. Als ich nach Colditz kam, war dort viel Crawall und Spektakel und es hieß dort, es müßte alles fort nach Dresden, zugleich wurde aber bekannt gemacht, es sollte Abends noch eine Volksversammlung stattfinden.

Da ich gerade nichts zu versäumen hatte, entschloß ich mich in Colditz zu bleiben und dieser auf den Abend angesagten Volksversammlung bei zu wohnen.

Diese wurde abends gegen 7 Uhr auf einem Saale des Fleischermeisters Müller in Colditz abgehalten, wobei hauptsächlich zwei sprachen. der eine wurde „Herr Legler“ gerufen. daß war ein junger Mensch. den anderen vermag ich nicht zu nennen.

Legler äußerte nun in dieser Volksversammlung: „man solle nach Dresden ziehen morgen früh jedoch nicht um die Rebellen zu unterstützen, sondern um den König und das königl. Haus zu schützen. Er werde selbst morgen mit gehen oder vornweg fahren. Wer mitgehen und sich anschließen wollte, sollte morgen früh auf das Rathhaus kommen, wo jeder der mitgehen wollte ein Gewehr, Patronentasche, Munition und 1 ..(?) 15... (?) Reisegeld bekommen sollte“

Hauptsächlich der letztere Umstand, daß wir Reisegeld bekommen sollten, bestimmte mich, mich dem Zuge an zu schließen, jedoch nicht um die Aufständischen und Rebellen zu unterstützen, sondern im Gegentheil, wie Legler gesagt hatte, um den König und das königl. Haus mit zu schützen.

Zugleich forderte Legler an gedachten Abende diejenigen, welche mit nach Dresden ziehen wollten, auf, sich noch an diesem Abende einen Führer zu wählen, damit alles in Ruhe und Ordnung gehe.

Es erfolgte auch noch an dem nämlichen Abende die Wahl eines Führers wobei ich auch, weil ich mich, wie gesagt, entschlossen hatte, mit zu gehen, mitgewählt habe.

Wir haben hierbei einen gewissen Wagner aus Colditz, soviel ich weiß, gewählt. Ich selbst habe denselben nicht gekannt, und weiß auch nicht, ob es derselbe ist, welcher sich gegenwärtig in Untersuchung befindet, ich habe denselben nur mitgewählt, weil die meisten Colditzer, welche mitziehen wollten, ihn gewählt haben, denn ich kenne in Colditz niemanden sehr und kannte auch bis dahin Wagner nicht.

Den nächsten Morgen also Dienstags früh in der 9. ten Stunde ginng ich auf das Rathhaus, wohin wir bestellt worden waren, um mich mit zum Zuge nach Dresden einschreiben zu lassen.

Ich bekam dort ein Gewehr mit Bajonett, eine Patronentasche, Zündhütchen und 12 Stück Patronen mit Kugeln und außerdem, wie versprochen worden war, 1 ... (?), 15 ... (?) Reisegeld.

Es waren dort mehrere Rathsmitglieder oder Gemeindevertreter – ich weiß nicht was sie waren denn ich kenne sie nicht – vorhanden, welche uns diese Gegenstände aushändigten. Soviel ich mich erinnere, erhielt ich namentlich die Kugeln und Zündhütchen von dem mitanwesenden Schneidermeister Grimmseil aus Colditz.

Ich glaube, es sind an diesem Morgen gegen 21 bis 22 von Colditz fortgezogen. Ich habe aber keinen weiter gekannt. Nur soviel erinnere ich mich, daß ein gewisser Hermann mit war. Von Thierbach war niemand weiter dabei.

Gegen 11 Uhr dienstags den 8. Mai zogen wir ab und der von uns gewählte Führer Wagner leitete auch den Zug.

Ich habe nicht gesehen, dass die Gewehre geladen wurden, ehe wir abzogen, und ich selbst habe mein Gewehr auch nicht geladen.

Ich weiß auch nichts wer derjenigen war, welcher nur aufgeschrieben hat, denn wir wurden auf dem Rathhause aber eingeschrieben und bekam auch jedes der an uns vertheilten Gewehre eine Nummer.

Wir zogen den Dienstag bis nach Reichenbach über Waldheim, wo wir in hiesigen Gasthofe übernachteten. Dort waren mehrere Gäste und namentlich Gutsbesitzer vom Orte anwesend, welche unser Führer Wagner bat, sie möchten uns den nächsten Tag, weil es den Dienstag geregnet hatte und ungünstige Witterung war, eine Strecke fahren lassen. Daß geschah auch, es ließen uns die Gutsbesitzer von Reichenbach den nächsten Tag auf drei zweispännigen Leiterwagen bis Nossen fahren. Wer die Besitzer dieser Wagen waren, kann nicht sagen. Wir machten Mittwochs den 9.ten Mai noch bis Obereula über Nossen. Dort kamen schon versprengte Zuzügler zurück, welche die Nachricht brachten, dass nichts mehr zu machen sey. Unser Zug zerspaltete sich nunmehr in zwei Partheien, von welchen die eine weiter fort nach Dresden, die andere aber zurück fahren wollte. Ich war bei der letzteren Parthei, und da auch Wagner selbst zuredete, daß es besser sey, wir kehrten um, weil wir sonst am Ende den Stadtrath in Colditz in Verlegenheit bringen könnten, so kehrte auch der größte Theil um. Nur etwa 4 Mann kehrten nicht mit um, sondern gingen weiter. Wer diese waren und was diese vor hatten, kann ich nicht sagen. Nur das weiß ich, daß der eine von diesen sein eignes Gewehr hatte. Wir, die wir umkehrten giengen über Siebenlehn und Voigtsberg bei Freiberg zurück. In Voigtsberg haben wir übernachtet, von dort giengen wir über Hainichen, Mittweida, Geringswalde bis Atzendorf, wo wir wieder übernachteten. Freitags den 11. Mai etwa früh gegen 9 Uhr trafen wir wieder in Colditz mit unserem Führer Wagner ein. Dort leistete ich das erhaltene Gewehr nebst Patronentasche, Zündhütchen und Patronen wieder an den Stadtrath ab.

Das Geld, was etwa von 1 ... (?) 15 ... (?) noch übrig war, habe ich behalten, da uns dieses niemand abverlangt hat.

Ich bin nicht demokratisch gesinnt, wie ich versichere, und bin auch nicht in der Absicht mitgegangen, um die Aufständischen zu unterstützen, sondern um, wie Legler in der Volksversammlung gesagt hatte, den König und das königl. Haus zu unterstützen. Auch habe ich, als ich mit fortgegangen bin, bereits gewusst, daß in Dresden die Sache ziemlich vorbei sey, denn daß hatte man da schon gelesen, als wir fortzogen, und um (?) so eher glaubte ich (?) zu können, mit zugehen, da ich die Überzeugung hatte, dass wir nicht bis Dresden kommen würden. Wäre ich aber auch dahin gekommen, so würde ich gewiß nicht für die Rebellen mitgekämpft haben. Auch hat hauptsächlich das Handgeld von 1 ... (?) 15 ... (?) zum Mitgehen verleitet, nicht aber hatte ich die Absicht, die Rebellen zu unterstützen. Von denen, welche mitgezogen sind, habe ich, wie gesagt, nicht einen gekannt.

Ich habe überhaupt zu bemerken, daß wenn es irgend gieng, ich mich immer allein gehalten habe, da ich die Absicht hatte, gelegentlich die Flinte wegzuwerfen und zu entfliehen.

Ich habe den Worten Leglers geglaubt, welcher sagte, wir zögen dem König und dem königl. Hause zu Hülfe.

Legler habe ich übrigens auf dem Zuge nicht zu sehen bekommen, und ich weiß nicht, ob dieser etwa voraus gereist war, oder zu Hause geblieben ist.

Ich habe zwar in meinem Leben nicht viel mit Gewehren handthiert, doch weiß ich damit um zugehen und kann ein Gewehr laden.

Ich habe auch den ganzen Wege mein Gewehr nicht geladen und habe meine erhaltenen 12 Stück Patronen sämtlich richtig wieder abgeliefert.

Einzelne von unserem Zuge haben unterwegs die Kugeln von den Patronen abgebißen und dann die Gewehre mit den blinden Patronen ?rebert (?), allein ich habe nicht einen Schuß gethan.

Von Colditz bin ich über Großbardau und Belgershain nach Thierbach zurückgegangen und bin auch Freitags noch dort eingetroffen, wo ich mich bis gestern, wo ich arretiert wurde, aufgehalten habe.“

Auf langsames und deutliches Vorlesen ist Steuernagel bei dieser seiner Aussage verblieben und hat versichert die Wahrheit gesagt zu haben, worauf man denselben vorläufig wieder zu Arest hat ringen lassen.

Es hat jedoch Steuernagel vor seiner Abführung gebeten, ihn sobald als möglich, wegen seines vorhabenden Baues und seiner bevorstehenden Verehelichung, wiederum gegen Handgelöbniß und gegen Stellung einer Caution, zu welcher er sich erbot, zu entlassen.

Christian Friedrich Rumpelt
Amts Vid. Land...(?)
Hanß Ludwig Wimmer
und
Carl Friedrich Kipping
gew. Beisitzer

Nachweisl. bemerkt, vorgelesen,
genehmigt, und mit unterschrieben. Aob?

Robert Ferdinand Wiener ?
Arkus (?)
Johann Ludwig Steuernagel

An
das königl. Justizamt zu Colditz
4 ¼ Leg....(?)
„Gefangen“

Abschrift von vorstehender
Registratur in beglaubigter Form

abgegangen am 17. Aug. 49
durch die Post
Wi

In Folge der Mittheilung des
königl. Justizamtes zu Colditz
über die Betheiligung des
Schmiedegesellen Steuernagel in
Thierbach an den am 8.ten Mai
dieses Jahres von Colditz aus
stattgefundenen Zuzuge nach
Dresden ist wider denselben
ebenfalls die Untersuchung
eingeleitet worden.
Ich theile dem königl. Justizamt
hierdurch eine beglaubigte
Abschrift über seine Aussage
aufgenommenen Registratur